



Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 198. Sonnabend den 24. August 1833.

Preußen.

Berlin, vom 21. August. — Des Königs Maj. haben geruht, den Land- und Stadtgerichtsdirektor Hoffmann, Scholz zu Liegnitz und den Land- und Stadtrichter Krause zu Lüben zugleich zu Kreisjustizräthen zu ernennen.

Koblenz, vom 11. August. — Gestern Abends feierte unsere Stadt ein wahres Bürgerfest. Herr Ober-Präsident v. Pestel, von einer Vademereise zurückgekehrt, ward von der gesammten Bürgerschaft mit einem Fackelzuge freudig begrüßt. Der Zug, an dessen Spitze der Ober-Bürgermeister und die Stadträthe sich befanden, denen eine Menge Einwohner aller Stände, die Fünfte mit ihren Fahnen, folgten, bewegte sich mit mehr als 300 Fackeln vom Rathhause bis zu dessen Wohnung, wo die Bürger ihrem allverehrten Ober-Präsidenten ein dreifaches Lebhoch brachten. Herr v. Pestel erschien an dem offenen Fenster, und dankte den Bürgern für dies Zeichen ihrer Liebe, worauf die Letztern wieder mit einem Hoch erwiderten. Der Zug ging sodann wieder zum Rathhause zurück, wo alle Fackeln auf einen Haufen geworfen wurden; Herr Ober-Bürgermeister Wähler sprach noch einige Worte über den Zweck dieser Festschlichteit, und wiederholte der versammelten Menge die herzlichsten Worte des Dankes, die der Herr Ober-Präsident gegen ihn und die Stadträthe als Repräsentanten der Bürger ausgesprochen. So haben die Einwohner von Koblenz aufs Neue bezeugt, daß sie gern und dankend anerkennen, wie viel seit der wenigen Jahre der Verwaltung des Herrn v. Pestel für sie und die Provinz gethan worden, wie vieles Gute schon geschehen, und wie viel Treffliches noch von der Fürsorge ihres Ober-Präsidenten erwartet werden darf.

Unsere Stadt, die vor kurzer Zeit erst sich der väterlichen Huld unsers Königs so sehr zu erfreuen hatte, hat jetzt wieder einen neuen Beweis der Fürsorge Sr. Maj. erhalten. Er. Maj. hat sich die Stadt Koblenz,

die Errichtung einer Königl. Handelskammer mittelst eigenhändig vollzogener Kabinettsordre beschloffen. Koblenz, dessen Handel durch die Befreiung des Rheins von den willkürlichen Zöllen, was man allein Preußens Festigkeit verdankt, durch die Zunahme der Dampfschiffahrt, und durch die Verhältnisse der letzten Jahre sich so günstige Aussichten eröffnet hat, besitzt nun ein Institut, welches für das Interesse seines Handels wachen, und jede Konjunktur benützen wird, die zur Vergrößerung seines aufblühenden Wohlstandes gereichen kann.

Posen, vom 19. August. — Vom dem bei der Preuß. Besitznahme im Großherzogthum Posen vorhandenen gewesenen 25 Mönchsklöstern, sind 13 bereits aufgehoben oder ausgestorben. In den 12 noch bestehenden befinden sich 65 Klausur haltende Mönche und 4 Profess gebundene Laienbrüder. 13 Mönche wohnen auf Probsteien. Die gedachten Klöster besitzen ein Kapitalvermögen von 263,381 Thlr. 28 Sgr. 11 Pf. und beziehen außerdem jährlich die Summe von 12,646 Thlr. 14 Sgr. an Competenz, Zuschüssen aus Staatskassen. Monumentklöster sind noch 5 mit 43 Conventualinnen vorhanden; ihr Kapitalvermögen beträgt 61,349 Thlr. 20 Sgr.; und die ihnen jährlich aus Staatskassen gewährte Competenz 8564 Thlr. 4 Sgr. 8 Pf. Von den in dem Regierungsbezirk fungirenden 446 Geistlichen sind 171 der Deutschen Sprache hinlänglich mächtig, um darin predigen und verhandeln zu können. Da die Zahl der deutschredenden Einwohner des Regierungsbezirks nur etwa 28 pCt. der Gesammtbevölkerung beträgt, so ist jenes Verhältniß um so befriedigender, als doch auch den meisten Deutschen Einwohnern die Polnische Sprache mehr oder weniger geläufig ist. Die Zahl aller Schullehrer des Regierungsbezirks Posen wird jetzt auf 793 angegeben, von denen 666 die Deutsche Sprache hinlänglich, um ganz darin unterrichten zu können, 97 nothdürftig, und nur 48 gar nicht verstehen. Die Zahl der jüdischen Schulen beträgt

überhaupt jetzt im Regierungsbezirk 58, mit 134 Lehrern. Die Zahl der schulfähigen jüdischen Kinder 5804, wovon 451 in christlichen Schulen unterrichtet werden.

R u s s l a n d.

St. Petersburg, vom 1. August. — Die gestrige Nummer des Journal de St. Pétersbourg enthält Folgendes:

In der Sitzung des Britischen Unterhauses am 9ten Juli haben über die Angelegenheiten Polens neue Verhandlungen stattgefunden. Namentlich hat Herr Ferguson die von unserer Regierung in jenem Königreich getroffenen Verfügungen heftig gerügt, und darauf angetragen, Se. Britische Majestät durch eine Adresse zu ersuchen, die gegenwärtige Gestaltung Polen's als den Stipulationen des Wiener Traktats zuwiderlaufend, nicht zu genehmigen. Ohne sich auf eine Widerlegung der von diesem Redner gegen Rußland erhobenen Beschuldigungen einzulassen, hat der Staats-Secretair für die auswärtigen Angelegenheiten, Lord Palmerston, sich dem Antrage nur aus dem Grunde widersetzt, weil derselbe, wie er meinte, die friedlichen Verhältnisse der Europäischen Mächte stören könne. Bei dieser Discussion hat indeß die Leidenschaftlichkeit der gegen Rußland feindlich gestimmten Redner, dem Geist der Mäßigung und Gerechtigkeit unterliegen müssen, welcher von jeher das Britische Parlament auszeichnete; der Vorschlag des Hrn. Ferguson ist durch eine Mehrheit von 177 Stimmen gegen 95 verworfen worden. Dieses Resultat beweist aufs Neue, daß die zwischen Rußland und England seit so langer Zeit bestehenden und auf gemeinschaftlichen politischen und kommerziellen Interessen gegründeten Freundschaftsbände zu stark und für beide Nationen zu wichtig sind, als daß sie durch ein eitles Gerede, oder durch vorübergehende Aufregungen könnten gefährdet werden. Inzwischen kann die Kaiserliche Regierung die gegen sie gerichteten Beschuldigungen nicht auf sich beruhen lassen. Ausfälle wie die des Herrn Ferguson und der Redner, die seinem Beispiele folgten, wird sie zwar nie anders als mit Stillschweigen erwidern. Aber den amtlichen Äußerungen des Britischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten muß sie mit der freimüthigen und öffentlichen Darlegung der Beweggründe entgegen treten, welche Rußland berechtigen zu erklären, daß, fest entschlossen seine auf Verträge begründeten Rechte zu verteidigen, so wie auch die aus eben diesen Verträgen entspringenden Verpflichtungen treulich zu erfüllen, Rußland es sich bewußt ist in nichts von diesen Verpflichtungen, so wie sie der Buchstabe und der Geist des Wiener Decrees bestimmen, abgewichen zu seyn. In dieser Ueberzeugung hält es die Russische Regierung für nöthig die Grundsätze des öffentlichen Rechts, so wie die Regeln der Staatsklugheit, welche seit Unterdrückung des Aufstandes vom Jahr 1830 bei der Reorganisation des Königreichs Polen befolgt worden sind, aus denen das Kaiserliche Cabinet in seinen diplomatischen Mittheilungen nie ein Geheimniß gemacht hat,

und die ihm fortwährend zur Richtschnur dienen werden, nochmals in ihrem wahren Lichte darzustellen. Im Jahr 1815, nach Wiederherstellung des allgemeinen Friedens, wurde das Schicksal des durch die Begebenheiten des Krieges in Russische Gewalt gerathenen Herzogthums Warschau, durch zwei Traktate bestimmt, von den drei Mächten abgeschlossen, denen es, ihrer geographischen Lage wegen, oblag, gemeinschaftlich für das Wohl und für die Ruhe der ihrer Herrschaft unterworfenen Polen zu sorgen.

Von diesen zwei Verträgen ward der eine zwischen Rußland und Oesterreich, der andere zwischen Rußland und Preußen, beide am 21. April (3. Mai 1815) geschlossen. Der erstere enthält im 5ten Artikel Folgendes: „Das Herzogthum Warschau, mit Ausnahme derjenigen Theile, über die in den vorhergehenden Artikeln und durch den an demselben Tage zwischen Sr. Maj. dem Kaiser aller Rußen und Sr. Maj. dem König von Preußen anders verfügt ist, wird mit dem Russischen Reiche vereinigt. Es wird mit demselben durch seine Verfassung unwiderruflich verbunden, um von Sr. Majestät dem Kaiser aller Rußen, dessen Erben und Nachfolgern zu ewigen Zeiten besessen zu werden. Se. Kaiserliche Majestät behält sich es vor, diesem einer abgesonderten Verwaltung genießenden Staate diejenige innere Erweiterung zu geben, die Se. Majestät für zweckdienlich erachten werden. Se. Majestät werden zu Ihren übrigen Titeln den eines Zaren (Königs) von Polen hinzufügen, gemäß der für Ihre andere Bestellungen üblichen und verordneten Titulatur. Die Polen, als respective Unterthanen der hohen contrahirenden Mächte, werden eine Volksvertretung und nationale Einrichtungen erhalten, die der politischen Existenz, welche eine jede dieser Regierungen ihren Polnischen Unterthanen zu gewähren für nützlich und zuträglich erachten wird, angemessen seyn sollen.“

Der 3te Artikel des zwischen Rußland und Preußen besonders abgeschlossenen Traktats enthält ganz dieselben Bestimmungen, wie die eben angeführten. — Nachdem nun diese beiden Traktate, welche von den Bevollmächtigten Rußlands, Oesterreichs und Preußens am 21ten April (3. Mai) geschlossen und unterzeichnet worden, die direkten Beziehungen festgesetzt hatten, in welchen diese drei Höfe, in Folge der hinsichtlich des Herzogthums Warschau eingetretenen Veränderungen, zu einander stehen, wurden die hauptsächlichsten Stipulationen beider Verträge, und namentlich die des 5ten Artikels wörtlich in die Wiener Kongreß-Acte eingebracht, welche am 28. Mai (9. Juni) 1815 von den Bevollmächtigten der acht zur Theilnahme an dieser allgemeinen Transaction berufenen Mächte unterschrieben ward. Wir müssen auf diese Data zurückweisen und die angeführten Thatsachen scharf bezeichnen, denn sie dienen zur Erhärtung wichtiger Wahrheiten, und zwar: 1stens, daß die Grundlage worauf der gegenwärtige Rechtszustand des Landes beruht, welches das ehemalige Herzogthum

Warschau ausmachte, ursprünglich als alleinige Werk der drei Mächte war, die ein direktes Interesse daran hatten, diese neue Ordnung der Dinge mit den Bedürfnissen, der Sicherheit und dem Wohl ihrer eignen Staaten in Einklang zu bringen; ztens, daß die drei Höfe, weit entfernt durch im Voraus vorgeschriebene Formen das Recht zu beschränken, welches sie hatten, die politische Existenz ihrer Polnischen Unterthanen nach ihrem Gutdünken zu bestimmen, es vielmehr für nöthig hielten ausdrücklich zu erklären, daß es ihre Absicht sey, die Art und Weise dieser Existenz so anzuordnen, wie ein jeder derselben es für nützlich und zuträglich erachten würde; und endlich ztens, daß die Mächte welche die Wiener Kongreß-Acte unterzeichnet haben, weit entfernt, damals Rußland, Oesterreich und Preußen in der Ausübung ihres Rechts hinsichtlich der künftigen Existenz ihrer Polnischen Unterthanen, controliren zu wollen, — blos die zwischen den drei Höfen am 21sten April (3. Mai) 1815 abgeschlossenen Traktate, angenommen hatten, und zwar ohne irgend eine Verwahrung oder Erklärung, wodurch sie die Befugniß erlangt hätten bei der Anwendung zu interveniren, welche die drei Höfe von diesem ihrem Rechte auf die Inkorporationen machen würden, die sie, nach den Worten der Traktate, für nützlich und zuträglich erachten möchten, in ihren Polnischen Provinzen einzuführen. An Beweisen für diese Behauptung fehlt es nicht. Um sich davon zu überzeugen, braucht man blos der speciellen Verträge zu gedenken, vermöge welcher Rußland, Oesterreich und Preußen in den Jahren 1818 und 1825 in ihrer Eigenschaft als die vornehmsten contrahirenden Theile an den Wiener Traktaten vom 21. April (3ten Mai) 1815, die Anwendung der in diesen Traktaten aufgestellten Handelsgrundsätze regulirten, ohne daß irgend eine von den Mächten, welche denselben in der Wiener Kongreß-Acte beigetreten waren, sich befugt geglaubt hätte, bei diesen Unterhandlungen einzuschreiten oder gegen deren Resultate etwas einzuwenden. Diese vorläufigen Betrachtungen hielten wir für nützlich in Erinnerung zu bringen; denn sie hängen mit Rechten zusammen, welche seit dem Jahr 1815 den drei Mächten Rußland, Oesterreich und Preußen nicht bestritten wurden, und dürfen mithin billigerweise in dem Streit, der sich über den gegenwärtigen Rechtszustand des Königreichs Polen erhoben hat, nicht aus dem Auge gesetzt werden. Indessen werden wir, eine Erörterung der allgemeinen Bestimmungen der Wiener Kongreß-Acte keineswegs scheuend, grade und hauptsächlich auf diese Erörterung den Beweis der Rechtmäßigkeit der von Rußland getroffenen Maaßregeln gründen.

Im ersten Artikel der Wiener Kongreß-Acte heißt es wörtlich: „Das Herzogthum Warschau (mit Ausnahme derer Theile worüber anders verfügt ist, d. h. mit Ausnahme der Distrikte, welche das Großherzogthum Posen bilden sollen, der zu Galizien geschlagenen Kreise, und der freien Stadt Krakau) wird mit dem Russischen Reich vereinigt.“ Keine Stipulation könnte wohl

bestimmter ausgedrückt werden. Soll das Herzogthum Warschau mit dem Russischen Reich vereinigt werden, so muß es unfeindlich mit demselben ein Ganzes bilden. Dieser Einheits-Grundsatz wird aber durch die folgende Klausel noch bestätigt und verstärkt, denn die Wiener Kongreß-Acte fügt hinzu: „Es wird mit demselben, nämlich das Herzogthum Warschau wird mit dem Russischen Reiche unwiderruflich durch seine Verfassung verbunden seyn, um von Sr. Majestät dem Kaiser aller Rußen, dessen Erben und Nachfolgern zu ewigen Zeiten besessen zu werden.“

Die allererste Bedingung der neuen Existenz dieses Landes war also dessen Vereinigung mit Rußland. Diese Vereinigung war, kraft der Worte des Traktats, unwiderruflich, und die Russischen Monarchen sollten das Land zu ewigen Zeiten besitzen. Was demnach laut der Wiener Kongreß-Acte in keines Russischen Monarchen Macht stehn soll und was keiner derselben soll thun dürfen, ohne jenen Vertrag zu verletzen, wäre das Königreich Polen von dem Russischen Reich zu trennen, die Einverleibung desselben als integrierenden Theils des Russischen Reichs zu hindern, kurz eine für unauf löslich erklärte Vereinigung aufzulösen. Keine andere Verbindlichkeit läßt sich aus den Worten „vereinigt, durch seine Verfassung verbunden“, herleiten. Was aber das Wort Verfassung (constitution) andeutet, so steht es hier in seiner weitesten Bedeutung. Welcher Art diese Verfassung seyn soll ist im Traktat nicht bestimmt. Jedes Land hat seine Verfassung, nämlich sein Grundgesetz, und was hier die Wiener Kongreß-Acte verordnet, besteht darin, daß die Verfassung oder das Grundgesetz der mit dem Russischen Reiche vereinigten Theile des Herzogthums Warschau, welcher Art diese Verfassung oder dieses Grundgesetz auch seyn möge, das Land mit dem Russischen Reiche unwiderruflich verbinden soll. Die Wiener Kongreß-Acte bezieht sich, wie gesagt, auf keine besondere zum Voraus vorgeschriebene Verfassung. Eine solche Beziehung könnte gar nicht statt finden, und dies aus dem einfachen Grunde, weil zu der Zeit als der Wiener Decree unterzeichnet wurde, die Verfassung welche der Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, in der Folge dem neuen Staat erteilte, noch nicht bekannt, ja nicht einmal schriftlich entworfen war. Erst sechs Monate später ward dieselbe bekannt gemacht, ohne daß die beim Congreß contrahirenden Mächte an jener legislativen Maaßregel, welche einzig und allein aus dem unbeschränkten Willen des Kaisers entsprang, irgend einen Antheil ausgeübt, nach auszuüben verlangt hätten. Oesterreich und Preußen machten ihrerseits von demselben Rechte Gebrauch, und gestalteten, so wie es im Wiener Traktat steht, die Einrichtungen, welche sie ihren Polnischen Unterthanen gaben, nach der Art und Weise der politischen Existenz, die sie für nützlich und zuträglich erachteten denselben zu gewähren. Damals hielt sich keiner der andern Mächte für befugt diese Ein-

richtungen zu erbittern, noch das Maß politischer Rechte, welche daraus den Einwohnern des Herzogthums Polen und Galiziens erwachsen, in Erwägung zu ziehen; und eben so hielt sich keine Macht für berechtigt die innere aus dem freien Willen des Kaisers Alexander hervorgegangene Gesetzgebung Polens vor ihren Richtersstuhl zu ziehen. Die dem Königreich Polen aus dem freien Willen des Kaisers ertheilte, sechs Monat nach der Kongreß-Acte promulgirte Charte, ist mithin nie unter die Beaufsichtigung noch unter die Garantie der Mächte, die den Wiener Recess unterschrieben, gestellt worden. Damit eine solche Garantie existire, müßte sie, Erstens, ausdrücklich stipulirt seyn, und zweitens, müßte die so garantierte Charte zu der Zeit wo die Wiener Traktate von den im Kongreß gegenwärtigen oder repräsentirten Souverainen sanctionirt wurden, vollendet, bekannt gemacht und namentlich angeführt worden seyn. Eine solche Garantie findet sich aber in der Wiener Kongreß-Acte nirgends. Sie existirt darin eben so wenig als die Charte, auf welche man sie heute anzuwenden gedenkt, damals vorhanden war. Je genauer man den klaren Sinn jenes Vertrages erwägt, desto deutlicher wird es, daß er in dieser Hinsicht keine andere obligatorische und positive Stipulation enthält, als die, vermöge welcher ein Theil des Herzogthums Warschau mit dem Russischen Reiche vereinigt, unwiderzusslich verbunden und von den Monarchen Russlands zu ewigen Zeiten besessen werden soll. Alles übrige blieb unbedingt und unbestreitbar dem freien Willen des Kaisers überlassen. Ihm blieb es anheingestellt die Verfassung des Landes, dessen innere Ausdehnung, ja sogar den Titel desselben zu bestimmen, denn das dem Lande beigelegte Prädikat Königreich war nur indirect durch den Titel eines Zaren (Königs) von Polen angedeutet, „welchen der Kaiser in Gemäßheit des für die Titulatur seiner andern Besitzungen üblichen Formulars annehmen sollte.“ Ueber diese Gegenstände zu entscheiden behielt sich der Kaiser vor, wie es deutlich genug im Traktat ausgedrückt ist. Keine Verbindlichkeit legte er sich auf, sondern ein Recht behielt er sich vor, welches auszuüben die Wiener Kongreß-Acte ausdrücklich dem Ermessen Sr. Majestät freistellte. Bei fernerer Betrachtung des ersten Artikels dieses Traktats, finden wir darin nur noch zwei bestimmt ausgesprochene Klauseln; Erstens die mit dem Russischen Reich zu vereinigenden Länder sollen einer abgesonderten Verwaltung genießen, und Zweis die unter Russlands, Oesterreichs und Preußens Herrschaft gestellten Polen sollen eine Volksvertretung und nationale Einrichtungen erhalten. Diese Vortheile sollen aber, heißt es im Traktat, den Polnischen Unterthanen der drei Höfe zugetheilt werden, nach Maßgabe der politischen Existenz, welche eine jede dieser Regierungen für nützlich und zu trägtlich erachten wird, ihnen zu gewähren.“ Diese letztern Worte des angeführten Artikels bedürfen keines Commentars. Bei Abfassung der hier eingegan-

genen Verpflichtungen haben sich die drei Nachbarstaaten ein höheres Gesetz, nämlich das der Selbsterhaltung und der Ordnung, zur Richtschnur genommen. Sie haben die ihren Polnischen Unterthanen zu gebenden Einrichtungen, dem was gemeinschaftlich nützlich und zu trägtlich seyn möchte, oder mit andern Worten, dem Interesse und der Sicherheit ihrer eignen Staaten, untergeordnet. Dieser durch die Wiener Verträge weislich sanctionirte Grundsatz, ist der einzige auf den man sich rechtlicher Weise berufen kann. Wollte man behaupten, Rußland, Oesterreich und Preußen müßten einen andern Grundsatz befolgen, so hieße dies: behaupten, jene Mächte hätten die Verpflichtung übernommen sich selbst Gefahren zu schaffen, so wie die Ruhe und das Wohl ihrer übrigen Unterthanen auf's Spiel zu setzen, es heiße mit einem Worte, das Unmögliche, das Ungereimte behaupten und verlangen. Nachdem wir also im wahren Lichte gezeigt haben, was es mit den Verbindlichkeiten für eine Verwandtschaft hat, welche durch die Wiener Kongreß-Acte den Höfen Russlands, Oesterreichs und Preußens auferlegt worden; nachdem wir bewiesen haben, daß die vom Kaiser Alexander dem Königreich Polen gegebene Constitution ein Werk seines freien Willens war, daß sie unter keiner fremden Garantie stand, und daß keine der andern Mächte das Recht hatte weder die Bewilligung dieser Constitution zu verlangen, noch auf deren Beibehaltung zu bestehen, — wird es uns nicht schwer fallen ebenfalls darzuthun, daß in Folge der Begebenheiten, welche den Gang der Polnischen Insurrection bezeichnet haben, der Kaiser Nikolai wieder in dieselbe rein faktische Stellung versetzt worden ist, in welcher sich Sein Kaiserlicher Vorgänger befand, ehe er dem Königreich Polen eine Constitution ertheilt hatte. Dazu brauchen wir bloß die eigenen Werke der insurrectionellen Regierung anzuführen. War sie nicht, welche die Unabhängigkeit Polens von Rußland verkündete, da doch die Wiener Traktate sowohl als die Charte des Kaisers Alexander den Grundsatz aufgestellt hatten, daß das Herzogthum Warschau durch seine Constitution unwiderzusslich mit dem Russischen Reiche verbunden seyn müsse? War sie es nicht, welche die Absetzungs-Acte erließ und die Erledigung des Throns aussprach, da doch die Wiener Traktate sowohl als die Charte des Kaisers Alexander festgesetzt hatten, daß das Königreich, durch seine Constitution mit Rußland verbunden, von Sr. Majestät dem Kaiser aller Rußen und dessen Nachfolgern zu ewigen Zeiten besessen werden sollte? War sie es nicht endlich, welche laut als Thatsache ansetzt, daß die westlichen Provinzen des Reichs von Rußland getrennt und mit Polen vereinigt seyen, da doch die Wiener Traktate dem Kaiser allein das Recht vorbehalten hatten, je nachdem Er es für angemessen erachten würde, die innere Wiederherstellung des Königreichs zu bestimmen, ohne daß dieses darum jemals aufhören sollte, mit dem Russischen Reiche verbunden zu seyn? Es war in der That unmöglich

alle Grundsätze der Wiener Kongress-Akte auf eine mehr offenbare Weise zu verletzen, — unmöglich die Charte von 1815 gründlicher zu vernichten, — unmöglich die unbestreitbaren Rechte und Besitzungen Rußlands und seinen Beherrscher schreiender anzutasten. Es ward zu den Waffen gegriffen, und wenn dieses einmal der Fall ist, so gilt kein anderes Recht als das Recht des Stärkeren, kein anderes Gesetz als das der Eroberung. Am Tage wo Warschau fiel, hatte dieses unbeugsame Gesetz sein Urtheil gesprochen. Der Kaiser hatte das Königreich Polen wieder erobert. Und welchen Gebrauch hat Er dennoch von dem Eroberungsrecht gemacht? Er hat zwischen beiden Nationen das Band wiederhergestellt, welches durch die Empörung zerrissen worden war. Er hat dem Königreich Polen den Namen und den Rang beibehalten, welchen der freie Wille des Kaisers Alexander ihm gegeben hatte. Endlich hat er seinen Polnischen, zum Gehorsam zurückgekehrten Unterthanen die Wohlthat einer Verwaltung gewährt, welche dem Buchstaben des Trakts vom 21. April (3. Mai) und der Wiener Kongressakte nachgebildet ist. Diese Traktate setzten fest, daß der Theil des Herzogthums Warschau, welcher mit dem Russischen Reiche vereinigt werden sollte, eine abgesonderte Verwaltung haben müsse. Auch hat das organische Statut vom 14. (26.) Februar 1832 (Art. 1 und 16) daselbst eine abgesonderte Verwaltung gegründet. Die Traktate vom 21. April 3. Mai) und die Wiener Kongressakte verhiessen dem Lande eine Volksvertretung und nationale Institutionen. Auch sind daselbst durch die Artikel 1, 34, 47, 53 desselben organischen Statuts, Adelsversammlungen, Gemeindeverwaltungen und Provinzialstände mit beratender Stimme über gemeinsame Angelegenheiten niedergelegt, so wie der Gebrauch der Nationalprache in den öffentlichen Verwaltungsakten beibehalten worden. Dieses Statut garantirt außerdem das Recht des Privat, sowohl als des Gemeinde-Eigenthums (Art. 11), die Staatsschuld des Königreichs Polen (Art. 17), die persönliche Freiheit (Art. 8), die Spezial-Verwaltung der Polnischen Finanzen (Art. 16), die Municipal-Verfassungen der Städte und Gemeinden (Art. 1), den Grundsatz, daß ein Jeder ohne Unterschied des Standes und der Geburt zu öffentlichen Aemtern zugelassen werden könne, daß den Adels- und den Gemeindeversammlungen die Wahl der Richter und die Anfertigung von Kandidaten-Listen zu den übrigen öffentlichen Aemtern überlassen sey (Art. 48), endlich die Dotation der katholischen sowohl als der Griechisch-unirten Geistlichkeit (Art. 6). Das sind die haupt-sächlichsten Bestimmungen, welche das Wesen des organischen Statuts vom 14. Februar 1832 andeuten. Die wohlthätigen Absichten in denen dasselbe abgefaßt worden, sprechen sich darin zu deutlich aus, als daß sie verkannt werden dürften. Wie sehr also auch diese Institutionen von denen der Charte von 1815 verschieden seyn mögen, so wird man doch unmöglich leugnen können, erstens, daß sie dem Königreich Polen die Vortheile einer eigenen, abgesonderten Verwaltung zu

sichern, und zweitens, daß sie, nach dem Wortinhalt der Wiener Traktate, alle Elemente einer auf nationalen Institutionen begründeten politischen Existenz in sich enthalten. Weiter gehen die Hoffnungen nicht, welche die Einwohner des Königreichs aus den Wiener Traktaten schöpfen durften. Haben diese Traktate den Unterthanen des Königreichs das beständige Daseyn einer Polnischen Armee zugesichert? Haben sie verordnet, daß die Presse unbeschränkt seyn solle? Haben sie das Recht und die Form parlamentarischer Verhandlungen auf den Landtagen begründet und angeordnet? Sind den Einwohnern des Großherzogthums Posen und denen von Galizien ausgedehntere Vorrechte zu Theil worden, als diejenigen, deren das Königreich Polen kraft des organischen Statuts genießt? Niemand vermöchte dieses zu bejahen. Mit welchem Rechte dürften also fremde Regierungen für Polen etwas verlangen, was kein Traktat ihm jemals zugesichert oder verheißen hat?

Indem wir obige Betrachtungen kurz zusammenfassen, dürfen wir nachstehende Schlussfolgerungen daraus ableiten: „Die Polnische Constitution vom Jahr 1815 ist von keiner Macht garantirt worden; keine hat auch die Verpflichtung noch das Recht, auf deren Beibehaltung zu bestehen. Diese Constitution, welche der Kaiser Alexander, glorreichen Andenkens, aus freiem Antriebe dem Königreich Polen gewährt hatte, ist durch die insurrectionelle Regierung selbst vernichtet worden, indem diese das durch die Wiener Traktate zwischen Polen und dem Russischen Reich geknüpfte Band, für zerrissen erklärt hat. Nach erfolgter Unterdrückung der Rebellion stand dem Kaiser Nikolai allein das Recht zu, zu beurtheilen ob die Charte von 1815 wiederhergestellt werden dürfe, oder ob an ihre Stelle eine andere, den wahren Interessen der Staaten Sr. K. K. Majestät, mehr entsprechende Ordnung der Dinge gesetzt werden müsse. Durch das organische Statut, welches in Folge dessen in dem Königreiche eingeführt worden, ist keine der Klauseln des Wiener Trakts verletzt, da kraft der neuen Institutionen das Königreich Polen unwiderstlich mit dem Russischen Reiche verbunden bleibt, — da es eine abgesonderte Verwaltung hat, — da der Kaiser so während den Titel Zar (König) von Polen führt, und die Polen eine Volksvertretung und nationale Institutionen erhalten haben, welche der politischen Existenz die Sr. Kaiserliche Majestät, nach gemachten schmerzlichen Erfahrungen, ihnen zu geben für nützlich und zuträglich erachtet hat, vollkommen angemessen ist.

Endlich folgt aus obigen Betrachtungen, daß die von Sr. Majestät im Wiener Traktat hinsichtlich der innern Einrichtungen Polens übernommene Verpflichtungen in nichts von denen verschieden sind, welche derselbe Traktat den Regierungen Oesterreich's und Preußen's in Rücksicht auf deren Polnische Unterthanen auferlegt, daß mithin der Kaiser eben so wenig wie diese beiden Regierungen das Einschreiten irgend einer fremden Macht in die innere Angelegenheiten Polens zu dulden braucht.

De f t e r r e i c h.

Wien, vom 14. August. — Allgemein ist die Rede von einem Ministerial-Congresse, der hier stattfinden oder stattfinden werde? Bei der Anwesenheit so vieler hohen Diplomaten ist dieses Gerücht begreiflich. Auch Marschall Maitland und Graf St. Aulaire sind hier. Lord Minto ist, wie bekannt, ein persönlicher Freund des Englischen Premierministers Grey und erst unlängst von London, wo er mit Lord Palmerston häufige Unterredungen im auswärtigen Amte hatte, nach Deutschland zurückgekehrt. Namentlich sollen ihm bestimmte Instruktionen erteilt worden seyn, die sich sowohl auf die Belgisch-Holländische Frage, als auch auf die Bundesfachen beziehen. — Diesen Morgen ist Sr. Maj. der König von Preußen zur längst erwarteten Zukunftsreise mit dem Kaiser, nach London gefahren. Eine halbe Stunde vorher fuhr auch der Preuss. Staatsminister und der Staatskanzler Fürst Metternich dahin ab. — Der R. Russische Botschafter v. Tatitschew ist am 10ten d. mit seinem Botschaftsrath v. Servais im Hotel de Russie hier abgestiegen. Seit gestern ist auch der Russische Gesandte beim Sächsischen Hofe, Herr v. Schröder, hier angekommen. Zu gleicher Zeit stiegen auch der Französische Gesandte Drouin und der Englische Lord Minto, beide beim Berliner Hofe, hier am Schlossplatz ab. Hätte nicht der Fürst Metternich wegen des Großherzogs von Weimar, der schon seit vier Tagen erwartet wurde, sich einstweilen zum Fürsten Clary ins Schloß begeben: so hätte Minto mit Metternich unter Einem Dache geschlafen; denn er logirt im Prinzen Ligne. — Die hiesigen Bäder sind außerordentlich besucht. Man zählt gegen 2000 Kurgäste und täglich mehr sich die Zahl derselben. Die ausgezeichnetsten musikalischen Genüsse finden im Hause des als Componisten und Menschen gleich achtungswerthen Herrn Bürgermeister Wolfram statt. — Es kommen noch immer mehr Fremde an, als abgehen. Prag muß zum Erdrücken voll seyn.

(Eipz. Z.)

D e u t s c h l a n d.

München, vom 13. August. — Die große, Münchener und die Dörfer und Güter oberwärts der Stadt heimsuchende Ueberschwemmung, äußert für die Landwirtschaft, die Waaren- und Mobilienaufbewahrung und auf die Gesundheit der Bewohner so nachtheilige Erfolge, daß man sich wohl endlich zu dem freilich großen Staatsaufwande wird entschließen müssen, die Isar und die andern Flüsse Baierns allmählig zu nivelliren, grade zu legen, auszutiefen, zu bedecken und sowohl zu Bewässerungen als Abwässerungen im Staatsinteresse zu benutzen. Späet man in Zukunft mehr an den Ornamenten der Städte, am Prunk eines zahlreichen Militärs, an der Glyptothek, die uns doch nicht so wichtig seyn kann, als die Gesundheit und die steigende Vegetation unsrer Aecker und Wiesen u. s. w., so dürfte sich die dazu nöthigen Fonds dazu wohl finden, die um so nützlicher verwendet würden, da der ganze Aufwand der Tagelöhner-Klasse und deren leichterer Ver-

sorgung zufallen wird. Es bleibt der Verbesserungsmittel der Nahrung derselben überall genug, wenn man sie nur aussuchen und verständig anwenden will. Das vorgeschlagene Mittel findet sich noch in keinem Staats-Budget, würde sich aber gewiß bald überall verbreiten, wenn unser Baiern zuerst das Beispiel gäbe. Das saure Futter der Wiesen an der Ober-Isar wird namentlich die schon entstandenen Merinosheerden bedeutend in ihrer Zahl reduciren, wenn wir uns nicht besser als bisher die Vortheile unsrer großen Ströme aneignen und die Nachtheile ableiten. (Altenb. Z.)

Dresden, vom 18. August. — Heute Vormittag ist Sr. Königl. Hoheit der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Majestät des Königs von Preußen, unter dem Namen eines Grafen von Glatz, von hier nach Schlesien weiter gereist. Auch ist heute Nachmittag Sr. Königl. Hoheit der Prinz Johann, nebst Gemahlin, unter dem Namen eines Grafen von Plauen, von Pillnitz über Zöplitz nach Prag abgereist.

Heidelberg, vom 15. August. — Der Geheimen Kirchenrath Prof. Dr. Schwarz, Lehrer der Theologie und der Pädagogik an der hiesigen Universität, wurde dieser Tage von Sr. Maj. dem Könige von Preußen, in Anerkennung seiner vielfältigen literarischen Verdienste im Erziehungswesen, mit einem äußerst huldvollen Cabinetschreiben und den Insignien des rothen Adlerordens dritter Klasse beehrt. (Frankf. Z.)

Am 10. August wurde in dem Seebade Dobberan der Geburtstag Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, mit großer Herzlichkeit gefeiert. Die beklagenswerthen Bestrebungen, welche in andern Ländern das Band zwischen Fürsten und Volk zu zerreißen drohen, sind im Ganzen in Norddeutschland ohne Anklang geblieben. Nichts desto weniger zeigten auch in Mecklenburg einige Vorfälle, daß es Personen gebe, welche jenem Schwindelgeist huldigen; es gehören dahin die Uebersendung eines Ehrenbrechers an von Rottbek aus Schwerin, und wie man hört, Feierlichkeiten, welche dem ehemals Polnischen, jetzt Belgischen General Langermann, in seiner Vaterstadt Gütstrow, zu Theil wurden. Wir erwähnen dieser Vorfälle, damit nicht auf wichtigere geschlossen werde. Unter solchen Umständen war es den treuen Mecklenburgern ein Bedürfnis, ihre Liebe für ihr Fürstenhaus einmal wieder öffentlich auszusprechen. Dem Festmahl in Dobberan, welches an 500 Gedecke zählte, wohnten auch der Großherzog, der Erbgroßherzog, die Erbgroßherzogin, der Prinz Carl v. Preußen, und der Vicekönig von Hannover bei. Nachdem Sr. Königl. Hoheit der Herzog von Cambridge die Gesundheit des verehrten Großherzogs ausgebracht, und ein dreimaliges Lebehoch unter dem Donner der Kanonen und dem Schmettern der Bläserinstrumente das gemeinsame Gefühl aller Anwesenden für den geliebten Landesvater ausgesprochen hatte, erhob

sich derselbe und redete die Versammlung in festem Tone mit kurzen Worten an, deren Inhalt etwa folgender war: „Ich danke sowohl In, als Ausländern für die Freundschaft, Liebe und Anhänglichkeit, welche mir am heutigen Tage wieder auf dieselbe Weise wie früher dargebracht worden. Was aber die Inländer betrifft, so sind mir ihre Versicherungen, daß der Schwindelgeist der Zeit ihnen stets fremd bleiben werde, besonders angenehm gewesen. Ich habe das feste Vertrauen zu ihnen, daß diese Versicherung der vollkommene Ausdruck ihrer Gesinnung ist. Zwar sind einige unter uns, welche der Schwindelgeist leider ergriffen hat, aber sie sollen uns nicht von unserm gewohnten Wege ablenken, wir wollen sie unter uns verdrängen. Ich will die Regierung so behalten, wie ich sie bisher gehabt habe. Alle Neuerungen müssen wir zu vermeiden suchen. Nur so können wir glücklich seyn, und im vollen Genuß dieser Wahrheit lassen Sie uns trinken auf das Wohl des Vaterlandes.“ Der größte Jubel folgte dieser Aufforderung. Die übrigen Toaste galten dem Herzog von Cambridge, der Großherzogin und der Königl. Preussischen Familie.

Frankreich.

Paris, vom 14. August. — J. J. M. sind gestern Abend um 7 Uhr von Compiègne in Neuilly eingetroffen.

Als der Commandeur der ersten Militair-Division, General-Lieutenant Pajol, sich vorgestern nach Neuilly zum Könige begab, um vor dessen Abreise nach Compiègne die Befehle Sr. Maj. einzuholen, stürzte er mit dem Pferde und erhielt dabei zwei starke Quetschungen. Man hofft jedoch seine baldige Wiederherstellung.

Herr Lepoitevin, einer der Präsidenten des hiesigen Königl. Gerichtshofes, beging vorgestern seine 89ste Geburtstagsfeier, zu welcher er vom Könige mit dem Commandeur-Kreuz des Ordens der Ehrenlegion beliehen worden ist.

Der General Bonet, der zum Präsidenten der Kommission ernannt worden ist, welche die Regierung nach Algier schickt, ist gestern nach Toulon abgereist, wo die Kommissions-Mitglieder sich zwischen dem 20sten und 22sten d. M. einschiffen werden. Der General Bonet ist der Ueberbringer der für die Kommission bestimmten Instructionen und sonstigen, ihr nöthigen Dokumente. Die Abreise würde schon früher erfolgt seyn, wenn sie nicht durch Krankheit einiger Mitglieder der Kommission verzögert worden wäre.

Man hatte gesagt, England würde keine Kriegsschiffe nach Portugal senden. Indessen sollte man, nach den letzten Berichten von dorthier, auf die baldige Absendung von 8 — 10,000 Mann Truppen schließen. Diese dürfte jedoch nicht erfolgen, als bis man erfährt, was der neue Gesandte nach Spanien, Herr Abington, ausrichtete. Schreitet Spanien nicht ein, so werden viel weniger Truppen hingeführt und das auch nur, wenn die Regierung der Königin Maria anerkannt ist und der Marquis v. Palmella im Namen der Regentschaft darauf anträgt.

Der Portugiesische General-Consul in Havre, Oberst Giraldes, zeigt dem Französischen Handelsstande nach dem ihm zugekommenen Befehle an, daß, nach der Wiederherstellung der Regierung der Königin Donna Maria, in Lissabon und andern Portugiesischen Häfen alle nicht verbotenen Schiffe und Waaren dort unter denselben Bedingungen, wie vor Dom Miguels Regierung, zugelassen werden würden.

Der Moniteur berichtet über die Vorfälle in Rouen folgendes: „Am 1ten d. M. fanden in Rouen einige unruhige Auftritte statt. Ein Straßen-Auflauf, der den Zweck hatte, den General-Prokurator Moyné zu insultiren, wurde aneinandergetrieben; die Ruhestörer verurtheilten aber zwei Majore der National-Garde, die Herren Gauthier-Leroy und Dubosc, durch Steinwürfe. Die Menge wurde nunmehr von der Nationalgarde und einigen Arbeitern, die als neugierige Zuschauer zugewogen waren, mit Energie zurückgetrieben. Der Schauspieler David Bialec und der 17jährige Handlungs-Commis Lecoeur wurden verhaftet und zur Verfügung des Königl. Procurators gestellt; fünf andere Personen, worunter ein Kanzlist und ein Handlungsdiener sind vor das Zuchtpolizei-Gericht geladen. Die Ruhe ist nunmehr in Rouen wiederhergestellt oder vielmehr sie hat nicht aufgehört, dort zu herrschen. Der Auflauf bestand nur aus 250 jungen Leuten, deren Alter und Stand oben angedeutet worden ist. Das Volk nahm an diesen Unruhen gar keinen Theil und nur wenige Neugierige befanden sich auf dem Boulevard in dem Augenblicke, wo der Straßen-Auflauf sich bildete.“

Am 7ten d. M. war in Toulon das Dampfboot Pelican aus Algier angekommen. Die Truppensendungen nach Oran dauerten noch immer fort. Die Julitage waren in Algier sehr festlich begangen worden und auf einem Balls, welchen der General Boitrol gegeben, hatten sich viele Maurische Damen in ihrer Landestracht eingefunden. Auch eine große Musterung von 8000 Mann Truppen gehörte zu den Feierlichkeiten. Als der Pelican Algier verließ lagen auf der dortigen Rhede 9 der Regierung angehörige Schiffe. — Die aus Metelino eingelaufene Korvette Alois brachte nach Toulon die Nachricht von der Abfahrt der ganzen Russischen Flotte.

England.

London, vom 14. August. — Gestern wurde der Geburtstag Ihrer Majestät der Königin zu Windsor durch ein glänzendes Fest gefeiert.

In der Wohnung des Lord Althorp wurde gestern Nachmittag ein Cabinets-Rath gehalten, der ungefähr zwei Stunden dauerte.

Englische Blätter geben folgende Details aus den Nachrichten von Lissabon und Porto: Wie es scheint, hat der Admiral Parker, für den Fall der Noth, in das Gesuch der Britischen Kaufleute: Marinesoldaten ans Land zu setzen, gewilligt, so daß an eine Rückkehr der Miguelisten wohl nicht zu denken ist; doch traf man große Vorsichtsmaßregeln. Die Organisation der Ma-

nationalgarde ging nachdrücklich vor sich. Der Spanische Botschafter war mit der Spanischen Fregatte, die sich am 24. Juli bei Belem vor Anker gelegt, abgegangen. Sehr Viele behaupteten, der Herzog von Cadaval und Dom Miguel's Minister hätten sich am Bord dieser Fregatte befunden; nach Andern sollen die Miguelisten ihm mit dem Tode gedroht haben, weil er sich auf Lissabon zu marschiren weigerte. Man hat in Lissabon merkwürdige Correspondenzen des Visconde von Santarem mit den Britischen Tories entdeckt; auch soll das Portefeuille der wohlbekannten Frau von Juramenha (die Geliebte des Marshall Beresford) die in ein Kloster gesteckt worden, allerlei Geheimnisse enthüllen. Viele Personen waren — nach diesen Briefen — in den Straßen ermordet worden, doch nicht so viele, als man von der Erbitterung des Volkes besorgen durfte. Ein grausenhaftes Schauspiel gewährte das Innere der Kerker, wo schon viele der Unglücklichen umgekommen, andere gar nicht in den Büchern verzeichnet waren. Der berühmte Telles Jordao war Herr in diesen traurigen Regionen, er lieferte Alles, und versorgte die Opfer der Tyrannei nur mit den elendesten Lebensmitteln. Viele Hunderte wurden ohne allen Grund oder auf bloßen Verdacht eingekerkert, und auf Antragen der Verwandten ertheilte man keine Antwort. Auch hat wohl nichts so allgemeine Freude gemacht, als der Tod des Telles Jordao. — Privatbriefe aus Falmouth im Cornwaller melden ebenfalls, General Molellos, der nach Einigen 3000, nach Andern 6000 Mann bei sich hatte, sey zu Villa Flor übergegangen; auch habe man zu Peniche ein Corps aus Land gelegt, um Bourmont in den Rücken zu fallen. Von einer Spanischen Intervention hörte man in Lissabon nichts, wo man Anstalten zum Empfange der Königin traf. Merkwürdig ist die Angabe, daß Bourmont, bevor er seinen Angriff auf Porto am 25ten machte, von den am 23ten vorgefallenen Treffen bei Alameda und den Vorfällen zu Lissabon unterrichtet war, und daher mit wahrer Verzweiflung angreifen ließ. Von beiden Seiten spielten etwa 120 Kanonen. Die Miguelistische Cavallerie drang in die Redouten ein, und es wurde fünf Mal angegriffen, bis die Congreveschen Raketen der Constitutionellen dem Kampfe um 10 Uhr Morgens ein Ende machten. Die Miguelisten hatten auf dem Wege nach Vordello etwa 9000 Mann ins Gefecht gebracht, auf der rechten Seite aber 5000, wo General Saldaña selbst kommandirte. Der Letztere hat sich sehr tapfer benommen, während Bourmont persönlich durchaus keine Energie zeigte. — Der Herzog von Lafons war an Bourmonts Seite verwundet. — Unerklärlich ist ein Schreiben vom Bord eines Schiffes, vermuthlich des Schooners Pike, wo man am 30. Juli (P) eine heftige Kanonade in allen Richtungen bis nach Foz hin gehört haben will und daraus auf einen allgemeinen Angriff schloß. — Andre Briefe melden, 4 Regimenter Miguelisten wären rückwärts-

marschirt, und etwa 100 Mann nach der Stadt desertirt. — In Lissabon scheint einstweilen Pressfreiheit zu herrschen: denn es erschienen außer der Cronica constitucional de Lisboa noch andre, zum Theil sehr gute Blätter, u. a. eins, Espertoza dos Tolos (unschuldige Erbeirerungen) betitelt, in welchem die Anhänger der Juste-Milieu-Parthei mit bitterem Spotte als Achselträger und verkappte Miguelisten bezeichnet werden.

Stalien.

Rom, Anfangs August. — Die Vorfälle in Perugia, Bologna und einigen andern kleinen Städten, wo einzelne Patrouillen insultirt wurden, sind zwar unbedeutend, beweisen aber doch, wie sehr es noth wäre, dem päpstlichen Militair mehr Achtung zu verschaffen, und wie sehr der Geist des Volkes noch aufgeregt ist. Die letzte Bologneser Revolution hat vollends alle Scheu und Furcht vor den päpstlichen Soldaten verschwinden machen, so daß der Pöbel sich weniger vor den Soldaten, als vor den Ebirren zurückzieht, und wenn der Papst bloß sein Militair und nicht die Furcht vor den Oesterreichern zur Stütze hätte, so würde die Ruhe nicht lange dauern. Das einzige Corps der alten Truppen, welches noch einige Consequenz, und sich in Respect erhalten hat, sind die Gensd'armen oder Carabinieri, welche früher 2000 Mann stark waren, jetzt aber nur noch 1000 zählen, da ihr Dienst als Landreiter durch die überall errichteten städtischen Truppen, und durch die wieder eingeführten Ebirren ersetzt worden ist. Diese Ebirren sind wie aus der Erde hervorge wachsen und stehen als ein trauriges Merkmal des Zurückweichens in die vorigen Jahrhunderte da. Eine Polizeiwache mit Dolchen, Messern, Terzerolen und Stockbecken bewaffnet, ohne Uniform, ja ohne jedes äußere Abzeichen, schmutzig gekleidet und aus der Hefe des Volkes genommen, kann wohl nicht dazu dienen, durch ihre Gegenwart Verbrechen zu verhindern. — Das öffentliche Auspeitschen gehört auch in die Klasse der Rückschritte. Wir lesen alle Tage neue Polizeiverordnungen, welche aber gewöhnlich nur drei Tage lang beobachtet werden, und worin sich immer auf Geheiß bezogen wird, die in vorigen Jahrhunderten gegeben worden sind. — Am Peterstage brannte ein innerer Theil der Kirche Santa Maria de la Vittoria ab, welche durch die Geschenke der Deutschen Kaiser sehr prächtig ausgebaut war. Die Hauptmerkwürdigkeit dieser Kirche ist, daß noch immer der Jahrestag der Schlacht am weißen Berge bei Prag, die das kaiserliche Heer gegen den Kurfürsten Friedrich von der Pfalz, damals gen König von Böhmen, gewann, darin gefeiert wird, und die damals eroberten, so wie auch mehrere Türkische Fahnen aufgehängt wurden, die abt nun ein Raub der Flammen geworden sind.

(Schwab, Merkur.)

Beilage zu No. 198 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. August 1833.

M i s c e l l e n.

Aus Wehlar wird unter dem 14. August Folgendes berichtet: „Das Königl. Preussische 19te Linien-Regiment wird in diesen Tagen hier eintreffen und für die Folge in derselben in Garnison bleiben. Dieser Zuwachs unserer Nahrungsquellen ist um so erfreulicher für unsere Stadt, da der früher so blühende Handel derselben so ziemlich darnieder liegt. Schmugglerbanden durchziehen in allen Richtungen die Kreise Wehlar und Braunsfels, und überschwemmen nicht allein das Preuss. Gebiet mit Colonial- und Manufacturwaaren aller Art, sondern führen diese Waaren auch in so reichem Maasse der Provinz Oberhessen und den angrenzenden Kurhessischen Landen zu, daß, wenn diesem Uebel nicht durch eine gestärkte Aufsicht der Preussischen Zollbehörden schnell genügende Schranken gesetzt werden, der Handel dieser Länder in dieselbe Nichtigkeit versinken wird, wohin diese beklagenswerthen Verhältnisse unsere Industrie in allen und jeden Zweigen schon versetzt haben. — In dem benachbarten Gießen finden seit einiger Zeit viele Verhaftungen, angeblich wegen politischer Umtriebe, statt; man hat daselbst Drohbriefe verbreitet, nach welchen diese Stadt durch Brand zerstört werden sollte. Die Behörden schienen zwar Vorsichtsmaßregeln ergriffen, aber keinen besondern Werth auf diese Drohungen gelegt zu haben, und so verstrich die Zeit der Drohung, die nur ängstliche Gemüther in Furcht setzen konnte.“

Die Stadt Odessa hat mit ihren Vorstädten 50,000 Einwohner (die sich nur kurze Zeit hier aufhaltenden Fremden nicht mitgerechnet, deren Anzahl im Durchschnitte etwa 10,000 betragen mag), 3000 steinerne Häuser (hölzerne giebt es hier gar nicht) mit 1605 Nebengebäuden, 880 Waarenladen, 1064 Kellern, 563 Brunnen, 31 Wasserbassins und 146 Mühlen. — Noch vor nicht länger als 20 Jahren war in der ganzen Umgegend von Odessa nicht ein Garten zu sehen. Um diesem Mangel abzuhelfen, wurden von der Regierung mühevolle Plätze unter diejenigen Einwohner vertheilt, welche sich ansehnlich machten, Frucht bäume zu pflanzen und Weingärten anzulegen. Jetzt zählt man von beiderlei Anlagen schon 326 auf 1725 Desätinien Landes. — Außerdem bemüht man sich jährlich einiges Rothholz anzupflanzen, von dem im letztvergangenen Jahre allein 13,300 Bäume gesetzt wurden; auf 6½ Desätinien wurden Akazien, Ahorn, Eichen u. s. w. angesät. Auf dem niedrigen Sandboden vor der Ehersonischen Barrriere hat man ebenfalls Bäume und Sträucher theils als Stecklinge gesetzt, theils gesät. Dies ist ein Versuch um den leichten, fliegenden Sand zu befestigen und dadurch das Erdreich fruchtbar zu machen.

Am 6. August gaben in der Umgegend von Calais zwei Engländer ein Vorgefecht, nach allen Regeln, zum Besten. Sie hatten von England flüchten müssen, weil einer ihrer Gegner, in Folge eines solchen Gefechts, gestorben war. Der Preis, um den sie jetzt fechten, war 500 Fr. Nach einem zweistündigen Kampf hatte der Eine eine zerbrochene Rippe, die Augen so groß wie Eyer, den Kopf wie eine Melone und eine ausgerentete Schulter. Der Sieger kam mit einem zerbrochenen Daumen davon.

Die Englischen Kaufleute hegen ernstliche Besorgnisse, daß das Kaffeetrinken am Ende ganz eingeht. Nach ihrer Berechnung sind in Europa in dem ersten Halbjahre 1833 gerade 31 Millionen Pfund Kaffee weniger eingeführt worden, als in dem ersten Halbjahre 1832. Es wurden nämlich 1832 eingeführt 112 Millionen Pfund, aber 1833 nur 81 Millionen Pfund.

T o d e s - A n z e i g e n.

Den 17ten d. Nachmittags 3 Uhr starb unser jüngster Sohn d. Conrad, in dem Alter von 7 Jahren nach sehr kurzem Krankenlager an der Ruhr. Wie sehr wir durch diesen harten Schlag des Schicksals darnieder gebeugt sind, können nur diejenigen beurtheilen, welche wissen, welche Verluste wir schon früher erlitten und wie dieser gesunde und gute Knabe unsere einzige Freude und Aufseiterung war. Dieses zeigen theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

v. Poser, Major, a. D. und Frau.

Zedlich den 20. August 1833.

Den heut am Nervenschlag erfolgten Tod des pensionirten Majors Herrn Schmidt zeigen, in Abwesenheit seiner nahen Verwandten, hierdurch ergebenst an die Freunde des Verstorbenen.

Brieg den 22. August 1833.

T h e a t e r - N a c h r i c h t.

Sonnabend den 24sten: Parteiennuth oder die Kraft des Glaubens. Original-Schauspiel in 5 Akten von Ziegler.

Sonntag den 25sten: Zampa oder die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.

Dienstag den 27sten, zum Benefiz des Herrn Jäger, zum erstenmale: Moses oder die Israeliten in Egypten. Große heroische Oper in 4 Aufzügen. Musik von Rossini. Costumes neu; die Decorationen neu vom Theatermaler Herrn Weyhewach; die Maschinerien vom Maschinenmeister Herrn Lehmann.

In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung,
Schweidauer Strasse No. 47, ist zu haben:

Diesterwea, Dr. F. A. W., Lese- und Sprachbuch
für mittlere Schulclassen und gehobene Elementar-
schulen. 2te Aufl. 8. Essen. 10 Sgr.

Hegels, G. W. F., Werke. Vollständige Ausgabe.
Ster u. 13ter Band. gr. 8. Berlin. 4 Rthlr.

Schlichthorst, C., Briefe aus beiden Hemisphären.
Ein Circulgemälde aus der Tropenwelt. 8. Celle.
brosch. 1 Rthlr. 23 Sgr.

Schulmann, J. G., Materialien zu schriftl. Auf-
sätzen in 200 Aufgaben vom Leichtern zum Schwer-
ren geordnet. 8. Eisenberg. 5 Sgr.

Schwarz, F. H. C., Darstellung aus dem Gebiete
der Pädagogik. gr. 8. Leipzig. 2 Rthlr.

Dr. G. F. Dinter, die Bibel das Erbauungsbuch für Gebildete.

Herausgegeben von G. E. Fischer. 3r Bd. Lr. 8.
Subscriptionspreis 22½ Sgr.

Die bereits erschienenen Bände A. Testament 1—3r
und N. Testament 1 u. 2r Bd. liefere ich ebenfalls noch
zum Subscriptionspreise zusammen für 3 Rthlr. 15 Sgr.

Sicherheits- Polizei.

Steckbrief. Der unten näher signalisirte Hand-
lungs-Diener A. E. Demarezik ist der Verübung
eines Betruges durch Ausstellung eines falschen Accre-
ditivs dringend verdächtig und seine Einlieferung zur
Untersuchung nothwendig. Alle resp. Militair- und Ci-
vil-Behörden werden daher ergebenst ersucht, auf den
re. Demarezik streng zu invigiliren, denselben im Ver-
treffungsfalle festzunehmen und gegen Erstattung der
Kosten an uns per Transport abliefern zu lassen. Be-
merkt wird, daß sich der Verfolgte auch den Namen
Schönwald beigelegt hat.

Meiße den 10. August 1833.

Königliches Inquistoriat.

Signalement: 1) Familiennamen, Demarezik; 2) Vor-
namen, A. E.; 3) Geburtsort, Sadow, Kreis Lublin's
Oberschlesien; 4) Religion, katholisch; 5) Alter, 22 Jahr;
6) Größe, 5 Fuß 6 Zoll; 7) Haare blond; 8) Stirn,
hoch etwas bedeckt; 9) Augenbraunen, blond; 10) Au-
gen, graublau; 11) Nase, lang etwas gebogen; 12) Mund,
gewöhnlich; 13) Bart, blond und schwach; 14) Zähne,
gesund; 15) Kinn, rund; 16) Gesichtsbil-
dung, länglich; 17) Gesichtsfarbe, gesund; 18) Gestalt,
groß; 19) Sprache, deutsch und polnisch; 20) Beson-
dere Kennzeichen, keine.

Bekleidung: einen olivenbraunen und einen grauen
Oberrock, einen blauen und einen braunen Frack, sämt-
lich von Tuch; mehrere weiße und bunte Westen; schwarz-
seidene und weiße Cambrie-Halstücher; blautuchne

Hosen; Halbstiefeln; einen schwarzseidenen Felselhut;
eine blaue Tuchmütze mit Schirm. Besondere Um-
stände: eine Uhrkette von kalbrischem Erz mit
einem eingefaßten Stein in der Mitte; eine Taschenuhr
von Tombach; einen Militair-Urlaubspaß auf weitere
Ordre; einen Polizeipaß von Meiße; zwei Dienstzeu-
nisse von den Kaufleuten Hampel und Zerbony
zu Meiße.

Uferbau, Verdingung.

Höherer Bestimmung zu Folge, soll zur Sicherung
der Salz-Magazine auf dem rechten Oder-Ufer hier,
das Terrain zwischen diesen Magazinen und dem Ober-
Ufer erhöht werden. Zur Ausführung dieser Arbeit ist
ein Licitations-Termin auf Dienstag als den 27ten
d. M. Vormittag um 10 Uhr im Locale des Königl.
Haupt-Steuer-Amts angesetzt, und werden diejenigen,
welche diese Arbeit auszuführen geneigt sind, eingeladen,
sich am gedachten Tage einzufinden. Der Materialien-
Anschlag ist in der Königl. Haupt-Steuer-Kasse nie-
dergelegt und dort einzusehen. Die höhere Genehmi-
gung für den Mindestfordernden bleibt vorbehalten.

Dreslau den 19ten August 1833.

Königl. Steuer-Rath. v. Dammig.

Subhastations- Patent.

Das sub No. 59. auf der Wehlauer Straße hier-
selbst belegene Fleischer Linckesche Haus, welches ge-
richtlich auf 233 Rthlr. 20 Sgr. geschätzt worden, soll
in dem auf den 16ten September Nachmittags
3 Uhr auf dem hiesigen Rathhause anstehenden perem-
torischen Versteigerungs-Termine, im Wege der nothwendigen
Subhastation meistbietend verkauft werden.

Winnig den 17ten Juni 1833.

Königl. Preuss. Stadtgericht.

Verpachtung.

Die zur freien Standesherrschaft Goshütz gehörigen,
im Oelsner Kreise bei Juliusburg gelegenen Güter
Strehlig und Neudorf sollen anderweit auf neun
nach einander folgende Jahre, nämlich vom 1sten Juli
1834 bis dahin 1843 verpachtet werden. Der Licita-
tions-Termin wird auf den 2ten September c. a.
Vormittags 9 Uhr zu Goshütz in dem Standesherrl.
Kammeral-Amt abgehalten und werden cautionsfähige,
mit guten Zeugnissen versehene Pachtlustige dazu einge-
laden. Die Pachtbedingungen liegen in dem benann-
ten Kammeral-Amt zur Durchsicht bereit, die Güter
selbst aber wird ein Beamter aus Goshütz anzeigen.

Goshütz den 10ten August 1833.

Reichsgräf. von Reichenbach'sches Freistandesherrl.
Kammeral-Amt. Grusche.

Verkaufs- Offerte.

Im Angerkretscham Gartenstraße No. 20. steht eine
ganz gute große Jahrmärkte-Bau, so wie lerkchenbäu-
mene Dachrinnen von besondere Güte bis 80 Fuß Länge
und circa 500 Schock Schindeln billig zu verkaufen.

Verkaufs- oder Verpachtungs-Anzeige.

Ein Freigut, 3/4 Meilen von Breslau, diesseits der Oder, dem Wasser nicht ausgesetzt, mit circa 390 Morgen Weizenboden, nebst Holz, Wiesen, Fischerei, soll unter Verlassung bedeutender Capitalien mit Einzahlung von circa 5000 Rthlr. verkauft oder auch verpachtet werden. Die Caution wird völlig sicher und die Pacht billig gestellt. Herr Commissionair Müller, Maschmarkt No. 54. im eignen Hause ertheilt das Nähere.

Verkaufs-Anzeige.

Eine Besitzung, im Bürgerwerder an der Oder gelegen, deren Uferbau im besten Zustande ist, wobei ein großer Garten nebst einer neuen massiven Regelsbahn sich befindet und gegenwärtig noch zum Betriebe eines Kaffeehandels benützt wird, ist aus freier Hand billig zu verkaufen. Vermöge der vortheilhaften Lage und des vielen Raumes würde sich dieselbe zur Anlegung einer großen Brauerei oder eines andern Fabrikgeschäftes am besten eignen. Der Kaufpreis und die nähern Bedingungen sind bei dem Kaufmann Lessenthin in Breslau, Schmiedebrücke in der Weintraube zu erfahren. Auswärtige Anfragen werden franco erwartet.

Zu verkaufen.

Bei dem Dom. Pascherwitz, Trebnitzschen Kreises, sind zehn Stück übrige Maischvottige, das Stück 1230 Quart Inhalt, noch wenig gebraucht, so wie auch ein doppelt verriegelt und gebundenes Rammrad von der Rossmühle von 4 1/2 Elle Dr. Maas, ohne Tadel, zum Verkauf. Kauflustige haben sich bei dem dasigen Wirthschaftsamt zu melden.

Wagen-Verkauf.

Ein gebrauchter Reisewagen steht billig zu verkaufen beim Sattelmacher Müller, Bischofsstraße No. 10.

Manuskript

in verschiedenen Formaten, Manuskript, ist zu haben in der Expedition der privilegierten Schlesischen Zeitung.

Meine Verzeichnisse für 1833

über echte Harlemer Blumenzwiebeln, als gefüllte und einfache Hyacinthen, Tulpen, Tacetten, Narzissen, Jonquillen, Ranunkeln, Anemonen, Iris, Fritillarien, Crocus, Lilien, Amarylliden, Kaiserkrone, Antholizen, Orlis u. in 327 Nummern bestehend, werden unentgeltlich verabreicht in der Saamen-Niederlage, Ring No. 41 (Eingang Albrechtsstraße) in Breslau.

Der Verkauf nimmt den 10ten September seinen Anfang.

Nach dem Wunsche meiner hiesigen werthen Abnehmer werde ich nicht allein das Einlegen der Blumenzwiebeln in dazu präparirte Erde übernehmen, sondern auch die Behandlungsart während des Anstehens recht gern mittheilen. C. Ehr. Monhaupt.

Süße Herzkirschen

zur Ausfaat, sind das Pfund mit 2 1/2 Sgr. zu haben in der Saamen-Niederlage, Ring No. 41 in Breslau bei C. Ehr. Monhaupt.

Literarische Anzeige.

In unserm Verlage ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die bewährtesten Mittel gegen alle

Fehler des Magens

und der Verdauung,

als Magenschwäche, Magenverschleimung, Magenkrampf, Blähungen, Unordnung des Stuhlgangs, Diarrhoe, Kolik, Verstopfung, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Hypochondrie, Leberleiden, Gicht und Gallenfieber u. so wie auch gegen Schnupfen, Brustverschleimung, Bluthusten, Urinbeschwerden, Verhaltungsregeln bei Erkältung, ingleichen Heilung des Lasters der Trunksucht. Nach den Vorschriften berühmter praktischer Aerzte bearbeitet für Nichtärzte, nebst Huseland's Haus- und Reise-Apotheke. 5te stark verm. Aufl. 8. geb. 13 Sgr.

Ernstische Buchhandlung in Quedlinburg.

Literarische Anzeige.

So eben erschien und ist bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Machtbilder.

Historisch-romantische Biographien berühmter Giftmörder.

von

Lohmar, Freihold.

VIII und 386 Seiten. 8. brosch. 1 Rthlr. 7 1/2.

Wir glauben dem leselustigen Publikum mit diesem Werkchen etwas nicht Unwillkommenes zu bieten. Die höchst anziehenden Erzählungen, (z. B. die Giftmischerin in Paris, das Ungeheuer in Bremen u.) sind nicht etwa trockene Reparate aus Aktenstößen, oder eine nackte Aufzählung von Thatfachen. In einem romantischen Gewande, dessen Stoff aus eben so vielen Bildern der freundlichen als düstern Lebensseite gehoben ist, bietet das Werkchen ein treues Gemälde menschlicher Schwächen und Tugenden dar, und jeder Stand an dessen Verfall Menschenkenntniß geknüpft ist, wird diese durch eine nähere Betrachtung desselben auf die unterhaltendste Weise vermehren.

Der Mann und das Weib in ehelicher Verbindung.

Ein nützliches Handbüchlein für Heirathslustige und Verheirathete, welche eines ungetrübten ehelichen Glücks theilhaftig werden und durch getreue Beschreibung der Hochzeitgebräuche aller Völker, Erzählung scherzhafter Ereignisse in und außer der Ehe belehrt und unterhalten seyn wollen. Aus dem Englischen des Lord Wilmot. 8. broschirt. 12 1/2 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist vollständig erschienen und bei G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die Bibel als Erbauungsbuch für Gebildete.

Bearbeitet von Dr. Gustav Friedr. Dinter.
Altes Testament 3 Bände. Neues Testament 2 Bände.
Pränumrations-Preis für alle 5 Bände, 130 Bogen
groß Pericon-Format 3 Nthlr. 15 Sgr. elegant gebunden
4 Nthlr. 25 Sgr.

Der ungemein billige Pränumrations-Preis dauert
nur noch kurze Zeit, dann tritt der um die Hälfte er-
höhte Laden-Preis ein.

R. Wagner in Neustadt.

Literarische Anzeige.

Bei mir ist so eben erschienen und bei G. P. Uderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Neueste Polterabendscherze und Strohfranzreden.

Von Dr. L. Große. Mit 8 Musikbeilagen.
8. gebdn. 25 Sgr.

Neuestes Lehrbuch der Conditorei

oder gründliche und faßliche Anweisung zur Verfertigung
aller Arten Torten, Confituren, Gefrörnen, Cremes,
Gelées, Extracten, kalten und warmen Getränken, Con-
serven, Glasuren, ferner zum Einmachen der Früchte n. s. w.
für Conditoren und Haushaltungen von J. E. Lichten-
berg. 8. geh. 25 Sgr.

Juristisch - Literarisches Hand- wörterbuch

zur Erklärung der wichtigsten in der Geschäftssprache
und in wissenschaftlichen Schriften vorkommenden Be-
griffe und Fremdwörter. Von C. H. E. v. Wilsfer.
gr. 8. geb. 25 Sgr.

J. Hessenland in Stettin.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und bei Fr. Henze, Buch-
händler in Breslau, Blücherplatz No. 4, zu haben:

**Vierzig gemeinnützige, von einem al-
ten Gutsbesitzer durch langjährige Er-
fahrung erprobte Recepte, unter Ga-
rantie des Verfassers abgedruckt.**

Berlin, Schumann. Gesiegelt. Preis 9 Gr. sächs.
11½ Sgr. Preuß. 40 Kr. Rheinl.

Wir brauchen zwar diese Recepte nicht zu empfehlen,
da die Nachfrage darnach und der uns von vielen Sei-
ten gewordene Dank dafür schon eine weitere Empfeh-
lung entbehrlich macht. Indes sind sie bisher noch

lange nicht so allgemein bekannt geworden, als ihr in-
neter Werth und ihre erprobte Brauchbarkeit es verdie-
nen. Daher bemerken wir nur, daß dieselben unter
Garantie des Herrn Verfassers und aus der uneigen-
nützigen Absicht desselben, nützlich zu seyn, erscheinen,
und können versichern, daß nicht nur geprüfte Land-
wirthe, sondern auch andere verdiente Männer, von der
Trefflichkeit derselben überzeugt uns zu einer größeren
Verbreitung dieser heilsamen und reichlichen Nutzen
und Gewinn bringenden Recepte mehrmals dringend
aufgefordert haben.

Literarische Anzeige.

• Neueste Rum-Fabrikation, Spiritusreinigung, Ver-
reinigung aller Sorten feiner Liqueure, doppelter und ein-
facher Brantweine, der Schnell-Essig-Fabrikation und
des echten Eau de Cologne, alles auf kaltem Wege,
ohne Blase und so berechnet, daß Jeder sich seinen Be-
darf von 1 Quart oder Maas ansehbst bereiten kann.

Wichtige Anzeige für Guts- und Brennerey-
Besitzer, Liqueur-Fabrikanten, Kaufleute,
Gastwirthe, Restaurateure, Conditoren etc.

So eben ist folgendes wichtige Werk erschienen und
in der Buchhandlung Fr. Henze in Breslau,
Blücherplatz No. 4, zu bekommen:

**Praktische Anweisung zur Fabricirung der
einfachen und der doppelten Brantweine,
der Liqueure, des Rums, des echten Eau
de Cologne etc. auf kaltem Wege,
durch ätherische Oele und Extracte, so wie
zur Entfäulung des rohen Brantweins
ohne Destillirblase und zur Kunst
der Schnell-Essig-Fabrikation, nach der
neuesten Methode. Von einem prakti-
schen Fabrikanten. Mit 2 Abbildungen.
8. Preis 18 Gr. sächs. 22½ Sgr. Preuß.
1 Fl. 21 Kr. Rheinl. Berlin, Schumann.**

Wüßte endlich das Vorurtheil schwinden, welches
unsere Destillateure noch fesselt, weil sie es vom Groß-
vater ererbt haben! Ein Blick in obiges Werk, welches
die neuesten Entdeckungen in diesem Bereiche enthält,
wird sie gründlich und verständlich lehren, wie sie Zeit,
Mühe, Holz und Geld ersparen und doch ein weit kräf-
tigeres Fabrikat erhalten können. Der Verfasser wünscht
dieses Werk bald in Aller Händen, und wir haben auf
dessen ausdrückliches Verlangen den Preis desselben nur
auf 22½ Sgr. setzen dürfen, damit es auch den Min-
derbegüterten möglich wird, sich durch dessen Anschaffung
große Vortheile zu verschaffen. Wir enthalten uns je-
der Anpreisung, und versichern nur, daß sie darin ent-
haltenen Angaben sämmtlich echt und ohne Täuschung
sind. Die Käufer desselben können, bei Anwendung die-
ser Methode, auf einen fortwährenden Gewinn von
mindestens 30 Prozent sicher rechnen.

Neue Musikalien

zu haben in

Carl Cranz Kunst- und Musikalien-Handlung
(Ohlauerstrasse.)

Hummel, J. N., Fantasie für das Pianoforte,
über beliebte Melodien von S. Neukorn, und
eigene Thema. Op. 123. 1 Rthlr.

Hummel, J. N., Fantasie für das Pianoforte
über ein Thema aus Mozart's Hochzeit des
Figaro. Op. 124. 20 Sgr.

Ferner:

1) Tausendsapperment-Walzer
für das Pianoforte.
von Joh. Strauss.
61s Werk. 15 Sgr.

2) Der Frohsinn, mein Ziel.
Walzer für das Pianoforte.
63s Werk. 15 Sgr.

3) Carnevalls-Spende.
Walzer für das Pianoforte.
60s Werk. 15 Sgr.

Vorstehende 3 neue Lieferungen Tänze von
Strauss, die allen früheren dieses beliebten
Componisten nicht nachstehen, sind zugleich in
Arrangements für das Pianoforte zu 4 Händen,
für Violine und Pf., für 3 V. und Bass, für Gui-
tarre, Flöte, Csackan und für ganzes Orchester
zu haben.

Carl Cranz

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- und
Musikalien-Handlung
ist so eben erschienen:

Begräbniss - Lieder

für

vierstimmigen und Männer-Chor.

In der Stadt und auf dem Lande, von grösseren
und kleineren Chören zu gebrauchen.

In Musik gesetzt von

R. Ulrich

Preis 10 Sgr.

Es ist stets ein Verdienst, wenn ein Compo-
nist es unternimmt irgend etwas Neues durch
den Druck gemeinnützlicher zu machen, allein
ein doppeltes Verdienst, wenn er zugleich einen
gefühlten Mangel abhilft, wie dies durch vor-
stehende Lieder, offenbar Herr Ulrich ge-
than hat.

Allen Herren Cantoren und Lehrern in Städten
und auf dem Lande, welche sämmtlich den Man-

gel an Begräbniss-Gesängen erkannt haben wer-
den, erlaube ich mir hier das erste Heft einer
grösseren Sammlung zu überreichen. Eine günstige
Aufnahme derselben würde bald eine zweite ver-
anlassen, worin auf besondere Fälle bei Be-
gräbnissen Rücksicht genommen wäre. —

☞ Zehn vierstimmige Lieder lieferte ich
durch dieses erste Heft für Zehn Silbergroschen
um dadurch auch dem Unbemittelten den An-
kauf zu erleichtern.

Bei einer Abnahme von Sieben Exemplaren
auf einmal, erhält man ein Aches frei.

Carl Cranz,
Kunst- und Musikalien-Händler
(Breslau, Ohlauerstrasse.)

Berzelius Chemie
in einer neuen sehr wohlfeilen
Ausgabe!

Die Buchhandlung von Ferdinand
Hirt in Breslau eröffnet hiermit eine
Subscription auf

die dritte Auflage der Original-
Ausgabe
von

Berzelius Lehrbuch der Chemie.

Um Unbemittelten die Anschaffung dieses aus-
gezeichneten Werkes zu erleichtern, will der
Verleger alle vier Bände, — die anfangs 24½ Rthlr.,
dann 18½ Rthlr. kosteten, — den Subscribenten
für acht Thaler überlassen. Das Ganze
wird in 16 Heften, von denen vierzehntägig
eins erscheint, verabfolgt; das erste gebe ich
den 29sten d. Mts. aus. Den Pränumerations-
Betrag erbitte ich mir in vier Terminen — bei
Empfang des 1sten, des 5ten, des 9ten und
13ten Hefes jedesmal 2 Rthlr.

Möge die Billigkeit dieser Bedingun-
gen die zahlreichen Freunde der Chemie ver-
anlassen, mir recht bald ihre Aufträge zu
ertheilen.

Breslau, den 23sten August 1835.

Ferdinand Hirt,
(Ohlauer-Strasse.)

Kunst-Anzeige.

Einem hohen Adel und hochgeehrten Publicum zeige
ich hiermit ergebenst an, daß heute den 24sten und
morgen den 25sten August eine ganz besondere Kunst-
vorstellung im Garten zum Prinz von Preußen statt-
findet.
Jean Paul.

Die fünfte Fortsetzung
zu dem Haupt-Catalog der
Leuckart'schen Lesebibliothek,
(am Ringe No. 52.)

welche fortwährend mit den neuesten Erscheinungen vermehrt wird, ist vor Kurzem erschienen, und giebt von den bedeutenden Anschaffungen den untrüglichsten Beweis.

Hiesige und Auswärtige können jederzeit der Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbuch-Lesezirkel, der Jugend-Bibliothek, dem Lesezirkel der neuesten Bücher und Mode-Journal-Lesezirkel beitreten; auch werden einzelne Bücher gegen billigen Lesebetrag und 100 und mehr Bände zum Wiederverleihen verabreicht.

Einem hochverehrten Publikum habe ich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß ich die in dem Locale des Herrn Vettauer in Schweidnitz bestandene Specerei, Material- und Farbe-Waaren-Handlung übernommen und mit einer vollständig assortirten Taback-Niederlage des Herrn F. A. Held in Breslau, so wie ein Commissions-Lager der zuverlässigen chemischen Färbstücker des Herrn E. W. Schubert von dort, verbunden, etablirt habe; beide Herren obiger Fabriken haben mich in den Stand gesetzt, für Schweidnitz und die Umgegend zu den festgesetzten Fabrikpreisen zu verkaufen.

Durch eine 20jährige Praxis, welche ich in dem Hause des Herrn Carl Grundmann in Breslau die Ehre hatte mir zu erwerben, glaube ich durch reelle und billige Bedienung mit das Vertrauen meiner gütigen Abnehmer zu versichern. Schweidnitz im Juli 1833.

G. B. Opitz, am Ringe Nr. 213.

Dem Herrn G. B. Opitz in Schweidnitz habe ich eine Niederlage der beliebtesten Rauch- und Schnupf-Tabacke aus meiner Fabrik übergeben und denselben in den Stand gesetzt, zu den Fabrikpreisen zu verkaufen.

Indem ich mich beehre dies hiermit bekannt zu machen, wünsche ich, daß dieses Etablissement von Seiten des Publikums recht oft in Anspruch genommen werde, wozu die Güte der Fabrikate gewiß beitragen wird.

Breslau.

Ferd. Aug. Held.

Ich habe dem Kaufmann Herrn G. B. Opitz in Schweidnitz ein Commissions-Lager von meinen rühmlichst bekannten zuverlässigen, sowohl einfachen als doppelten Färbstücker eigener Fabrik übergeben, welches ich hiermit zu gütiger Beachtung ergebenst an.

Breslau.

E. W. Schubert, Scheidewasser-Fabrikant,
Neustadt, Kirchstraße No. 5.

Echt französische Normal-Glanzwische von P. J. Duhesme in Bordeaux.

Diese Glanzwische, ausgezeichnet in ihrer besondern Güte, indem sie nur aus solchen Zusammensetzungen besteht, welche den Erhalt, so wie die Weiche und Geschmeidigkeit des Leders aufs höchst Mögliche befördern, dabel aber auch demselben den schönsten Glanz in tiefster Schwärze giebt, nicht aber wie bei den meisten Fabrikaten aus ätzenden, das Leder so leicht zerfressenden Säuren besteht, ist für Namslan und Umgegend ganz allein dem Herrn E. B. Härtel zum Verkauf in Commission übergeben worden, und bei demselben in Krausen zu $\frac{1}{4}$ Pfd. à 5 Egr. (4 gGr.), und $\frac{1}{2}$ Pfd. à 2 $\frac{1}{2}$ Egr. (2 gGr.), nebst Gebrauchsanweisung zu empfangen.

Da nun diese Glanzwische verdünnt wird, und auf diese Weise gern das 14fache Quantum liefert, so er giebt sich hieraus, wie man sieht, ein äußerst billiger Preis.

A. E. Mühlchen in Reichenbach,
Haupt-Commissionair des Herrn P. J. Duhesme in Bordeaux.

Vorstehend annoncirte echt französische Glanzwische empfiehlt zur gütigen Abnahme

die Wein-, Specerei-, Material- und Taback-Handlung des

E. B. Härtel in Namslan.

Die Goldleisten-Fabrik von
Eduard Sachse,

Rierner-Zeile No. 23.

übernimmt das Einrahmen von Bildern, Kupferstichen, Stein drücken und Oelbildern zu realen Preisen.

Echte Reife Weintrauben
große blaue, in meinen Treibhäusern erzogen, sind das Pfund zu 8 Egr. im Garten als auch in der Saamen-Niederlage, Ring No. 41. zu verkaufen.

E. Chr. Monhaupt.

Empfehlung für Dominien- und
Acker-Besitzer.

Knochenmehl, als ein vorzügliches Düngungsmittel ist wieder vorräthig, und empfehle solches zur bevorstehenden Herbstsaat ganz ergebenst

M. A. Hillmann, Ohlaustraße No. 12.

Geräucherten Silber-Lachs
von vorzüglicher Güte erhielt

Carl Wyslansky,
Ohlauer-Straße im Rautenfranz.

Anzeige.

Sehr schöne neue Holländ. Vollheringe erhielt und offerirt in Gebinden und im Einzelnen

Friedrich Walter,
Ring No. 40. im schwarzen Kreuz.

Anzeiger.

Leichen, wodurch der Körper sich nur grade halten kann und Wiener Schnümmieder sind vorrätig zu haben, bei

W d m b e r g e r,

Schmiedebrücke No. 16. zur Stadt Warschau eine Stiege hoch.

Sollte ein solches von mir gekauftes nicht nach Wunsch seyn, so verpflichte ich mich es zurückzunehmen (zum Waas bedarf ich ein passendes Kleid.)

Holländischen Enaster von van der Hupfen und Comp.

in Amsterdam No. 2 in braunem Papier, den ich sonst pr. Pfd. 8 Sgr. verkaufte, erlasse ich jetzt zu 6 Sgr.

G. B. J ä k e l.

Stonsdorfer Bier

die Flasche 1 Sgr. 8 Pf. ist wieder zu haben Nicolaisstraße, in der gelben Marie.

Bei dem Beginnen der Jagdzeit, empfiehlt sich seinen geneigten Abnehmern und Jagd-Liebhavern, mit einem wohl assortirten Lager von feinem Jagd-Pulver, Kupferhütchen und Schroot unter allen Nummern, zu möglichst billigen Preisen.

E. F. K ü h l.

Ergebnis den 24. August 1833.

Lotterie : Gewinne.

Bei Ziehung 2ter Klasse 68ster Lotterie fielen folgende Gewinne in mein Comptoir:

1000 Rthlr. auf No. 19742.

40 Rthlr. auf No. 14248 24743 26366 35870 85468 98.

30 Rthlr. auf No. 1368 2663 14211 37 18657 19706 24 24794 26392 26687 36012 36174 40111 54459 57914 79108 81506 67 81904 90 85144 72 86174.

20 Rthlr. auf No. 945 1369 2612 73 4030 45 9571 83 10014 42 11581 96 14275 15386 16521 28 61 83 97 18626 53 19013 45 19687 93 19765 71 24709 48 74 26349 26638 57 63 69 29428 31992 34142 34962 83 35846 62 72 36160 37649 38304 42 52 58 91 39829 44 47 81 40107 9 45232 48756 56613 24 57 57918 63670 63766 80 72338 76 78216 51 78880 79115 51 58 69 89 81516 54 63 69 90 81919 22 45192 85121 43 62 85460 66 84 86011 30 49 50 84 86122 33 54 77 87839 60 89445 89519 29 61 97.

Schreiber,

Blücherplatz im weißen Löwen.

Lotterie : Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 68ster Lotterie trafen folgende Gewinne in mein Comtoir:

200 Rthlr. auf No. 51580.

60 Rthlr. auf No. 64055 69304.

30 Rthlr. auf No. 9632 12236 21476 26957 66 45901 35 61 49758 51814 30 70812 80703 86844.

20 Rthlr. auf No. 4347 69 89 9651 12214 14826 14846 18751 21763 82 95 23599 32160 32164 36423 25 48 39205 11 56 78 80 45818 86 45985 49705 32 51855 52510 60931 48 59 65 69 64008 92 66469 70813 55 79503 7 43 47 72 80706 9 34 83327 55 86603 94219 23.

Jos. Holschau jun.,

Blücherplatz nahe am großen Ringe.

Lotterie : Gewinne.

Bei Ziehung der 2ten Klasse 68ster Lotterie trafen in meine Collecte:

80 Rthlr. auf No. 5178 5841 88617.

60 Rthlr. auf No. 64733.

40 Rthlr. auf No. 88631.

30 Rthlr. auf No. 5186 11408 16959 17737 73 28373 44424 34 66590 88649.

20 Rthlr. auf No. 5884 99 11421 13662 17706 44 85 94 19111 20554 96 21699 28315 53 29263 34097 39558 73 44065 44440 54382 97 59936 43 64746 66587 82038 88604 9 14 18.

Mit Kaufloosen zur 3ten Klasse 68ster Lotterie empfiehlt sich

August Leubuscher,

Blücherplatz No. 8. zum goldnen Anker

Lotterie : Anzeige.

Die in meine Einnahme gefallenen Gewinne 2ter Klasse 68ster Lotterie sind aus der Gewinn-Liste bei mir von heute an zu sehen.

Friedrich Lud. Zippel,

No. 38 am großen Ringe.

Lotterie : Nachricht.

Bei Ziehung 2ter Klasse 68ster Lotterie sind folgende Gewinne in meine Einnahme gefallen:

80 Rthlr. auf No. 58338.

30 Rthlr. auf No. 38647 54352 56272 80575.

20 Rthlr. auf No. 431 970 87 4068 69 4863 73

82 14342 16218 28 30 52 62 81 96

17124 38 71 21106 23311 13 25812 18

29 52 37531 47 52 79 38609 49 45670

54990 56214 63082 73606 10 57 74156

79 89 80530 76 89075 94310 65.

Ergebnis den 22. August 1833.

Leitgeb.

Lotterie - Gewinne.

In 2ter Klasse 68ter Lotterie traf in mein Comtoir:
 31 Nthlr. auf No. 49565 49569.
 20 Nthlr. auf No. 1220 21 45 25335 28991 31307
 35876 78 39642 52330 68261 79867 69 94
 95 86513.

Gerstenberg, am Ringe No. 60.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich den Herren Destillateuren und Essig-Fabrikanten die beliebteste Zucker-Coulure in reellster Güte und billigstem Preise. Breslau.

Friedrich Seidel,
 Mathiasstraße No. 90. vor dem Oberthore.

Wurst - Picknick
 Montag den 26. August, wozu ich ergebenst einlade.
 Länge,
 im schwarzen Bär in Pöbelwitz.

Anzeige.
 Wer das Waschen der weißen und bunten Glace-Handschuhe gründlich erlernen will, melde sich Hummeri No. 3. bei Madame Schmidt.

Dienst - Gesuch.
 Einige Wirtschaftserinnen welche die Landwirtschaft gut verstehen, mehrere Köchinnen die beim Koch gelernt haben und keine Mehlspeisen anzufertigen verstehen, wie auch andere gute Köchinnen, Schleiferinnen, Kammerjungfern, dergleichen männliche brauchbare Domestiken, sämmtlich mit guten Attesten versehen, wünschen diese Michaeli auf dem Lande oder in Breslau ein gutes Unterkommen zu haben. Das Nähere bei der Frau Agent Streckler auf der Ohlauerstraße in der Löwengrube No. 2. im Hofe 2 Stiegen, neben der Apotheke.

Anzeige.
 Einem sitzlich gebildeten Knaben wird zur Erlernung der Apothekerkunst eine Stelle nachgewiesen, von der Handlung D. E. Krug's Wittve in Breslau, am Ringe No. 22.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, zu erfragen in den drei Linden auf der Neuenstraße.

Reisegelegenheit nach Berlin ist beim Lohnkutscher Rastalsky auf den 27ten d. M. in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Vermietung.
 Auf der Abrechtsstraße No. 18, der Königl. Regierung gegenüber, ist der erste Stock, in 6 Stuben bestehend, zu Michaeli zu vermieten, und das Nähere par terre zu erfahren.

Vermietung.
 Schmiedebrücke im Rothkegel No. 49 ist eine meublirte Stube zu vermieten.

Die frühere Fleischerei-Gelegenheit
 nebst Wohnung, Keller und einige Böden auf der Schuhbrücke im Saukopf, welche als ganz abgesondertes mit dem übrigen Gebäude in keiner Verbindung stehendes Lokal auch für andere Nahrungsweige zweckmäßig zu brauchen, ist zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Das Nähere ist vom Eigenthümer zu erfahren.

Vermietung.
 Eine Wohnung von 4 Stuben, Cabinet, Entrée, Küche und Zubehör im ersten Stock und eine dergl. von 2 Stuben, Küche und Zubehör im Parterre, sind entweder im Ganzen oder getheilt, nöthigenfalls auch mit Stallung und Wagenplatz und freiem Gartenbesuch zu vermieten und Michaeli zu beziehen: vor dem Ohlauer Thor, Vorwerksgasse No. 6.

In dem, am Ecke der breiten Straße und der Ziegel Promenade sub No. 26. gelegenen Hause, ist in der helle Etage eine Wohnung von 6 ganz neu gemalten Zimmern, Küche, Keller, Boden, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz zu vermieten und Michaeli zu beziehen; die Frau Wittve Donner daselbst wird die Güte haben, nähere Nachricht hierüber zu ertheilen.

Angelkommene Fremde.
 In dem 3 Bergen: Hr. Jense, Gutsbes., von Kottbus; Hr. Vonomig, Wirtl. Geh. Rtg.-srath, Hr. Braun, Rechnungsrath, beide von Berlin. — In der gold. Gans: Hr. v. Grabonsky, Landschafts-Director, Hr. v. Konarsky, Kriminalrichter, beide von Posen; Hr. Rath, Kammererath, von Kamenz; Hr. Hott, Kaufm., von Leeds; Fräulein Bandmann, von Hamburg. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Zedlig, Major, von Tiefhartmannsdorf; Hr. Pappe, Ober-Post-Kommissarius, von Krafau; Gutsbesitzerin v. Krawskaya, von Rogan; Hr. Scheibe, Kaufm., von Bojanow; Hr. Wolff, Kaufm., von Liegnitz; Hr. Doktor Werner, Konrektor, von Liegnitz. — Im goldnen Schwert: Hr. Grub, Kaufmann, von Solinger; Hr. Heinicke Kaufm., von Magdeburg; Hr. Bielscher, Kassen-Rendant, von Böhlig. — Im weißen Adler: Hr. v. Niemopowski, von Jedlec; Hr. Graf v. Reichenbach, von Hunsawe. — Im blauen Hirsch: Hr. Jonas, Justitiarius, von Schillersdorf; Hr. Graf v. Gaschin, von Jorowo; Frau Bau-Director Hörscher, von Berlin. — Im Rautenkrenz: Hr. Graf v. Horverden, Landrath, von Hünern; Hr. Lobeck, Ritzmeister, von Neumarkt; Hr. Schauw, Hr. Zabel, Hr. Krone, Partikul., von Berlin. — Im goldnen Zepher: Hr. Kohlmann, Oberamtmann, von Schweidnitz. — Im weißen Storch: Hr. Lichtenstadt, Kaufmann, von Kempen. — Im reichen Löwen: Hr. Hinz, Apotheker, von Konstadt. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Kaulbach, Justiz-Secretair, von Ribbick; Hr. Berno, Apotheker, von Oppeln. — In der Fledermaus: Hr. Hamburger, Kaufm., von Kempen. — Im Privat-Lois: Hr. Eichenscher, Bürgermeister, von Mühlberg, Taschenstraße No. 5; Hr. v. Vorowsky, Hauptmann, von Schreibersdorf, Ritterplatz No. 8; Hr. Riedel, Post-Secretair, von Läden, Schuhbrücke No. 7; Frau Hauptmann v. Frankenbera, von Rawicz, neue Junkersstr. No. 9; Hr. Schöfelber, Pfarrer, von Seitendorf, Domstraße; Herr Lange, Amts-Direktor, von Ober-Gositz, Schuhbr. No. 10; Hr. Moser, Lieutenant v. d. 7ten Artillerie-Brigade, am Stadigraben; Hr. Schindler, Gutsbes., von Gieschowe, Albrechtsstraße No. 11; Hr. Bär, Rathmann, von Oppeln, Kirchstraße No. 27.